SAPspots

INFORMATICS KUNDENMAGAZIN

JETZT ERST RECHT!

Wie konsequente Digitalisierung INFORMATICS Kunden krisensicherer macht, und warum gerade in der Corona-Zeit viel zu tun war.

SAP MAGAZIN
Sommerausgabe
Nr. 13 – Juni 2020
www.informatics.at

well advised. in the world of SAP.

*Wer wir sind.
Was wir tun.
Und was Sie davon haben.*

INFORMATICS

well informed.

„Wo andere aufhören, fängt für uns der Spaß erst richtig an.“

Otto Kitzmüller, Geschäftsführer INFORMATICS Holding

ICH BEGRÜSSE SIE ZUR 13. AUSGABE VON SAPspots!

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich darf Sie in einer sehr bewegten Zeit zur aktuellen Ausgabe unserer SAPspots herzlich begrüßen. Es ist bei uns ohnehin nie langweilig, aber derzeit könnten wir ganze Bücher mit Geschichten füllen. Jedoch versuchen wir es wieder kompakt und zielgerichtet zu halten, um Ihnen die aktuellen Informationen auch kurzweilig aufzubereiten.

Natürlich fühle ich mich schon im Editorial dazu verleitet, das brennende Thema COVID-19 aufzugreifen. Aber hierfür wäre das Vorwort zu kurz. Deswegen widmen wir in der Ausgabe diesem Thema noch mehr Platz.

Wir waren in dieser Zeit aber nicht in einer Schockstarre. Im Gegenteil. Unser Motto war schon immer: „Wo andere aufhören, fängt für uns der Spaß erst richtig an!“ So werkten alle Unternehmensbereiche mit vollem Einsatz und Freude an den Projekten und Aufgaben.

Und an Herausforderungen mangelt es uns nicht. Sei es die laufende umfangreiche S/4HANA Einführung in einem Industriebetrieb, die Digitalisierung von klinischen Prozessen oder die dringenden Unterstützungen der HR-Abteilungen durch die veränderte Situation am Arbeitsmarkt. Das erfordert Flexibilität, Finesse, Einsatz und Qualität. Und genau hier zeigen wir wieder unsere Stärken.

Ebenso arbeiten wir weiter daran, funktionelle Lücken in der SAP Welt durch eigene Lösungen zu schließen und die aktuellen technologischen Herausforderungen im Umfeld von HANA, Fiori und der Cloud zu meistern. Es sind nicht nur die Success Stories, die uns in diesen Bereichen beflügeln, sondern auch unser Forscherdrang. So geben wir unseren Kolleginnen und Kollegen wieder mehr Zeit und Platz, sich in den neuen Bereichen zu entfalten und tiefer einzutauchen. INFORMATICS war immer technologisch führend. In diesen Bereichen nach wie vor die Nase vorne zu haben, ist eine täglich wachsende Challenge, der wir uns nur zu gerne stellen. Gemeinsam.

Ich wünsche Ihnen wieder viel Vergnügen beim Schmökern in den SAPspots. Seien Sie mit uns gut beraten – be well advised.

PS: Wie gefällt Ihnen SAPspots? Schreiben Sie mir unter kio@informatics.at

Herzlichst, Ihr

Otto Kitzmüller
Geschäftsführender Gesellschafter

„Ein großes Dankeschön an das gesamte Team, an unsere Kunden, an unsere Lieferanten und die Familien."

Otto Kitzmüller, Geschäftsführer INFORMATICS Holding

well informed.

THEMENSCHWERPUNKT

Zusammenhalten trotz Abstandhalten. INFORMATICS.

Das Thema des Jahres (vielleicht Jahrzehnts?) wird definitiv die Corona-Krise sein. COVID-19 hat uns in Atem gehalten und tut dies teilweise noch immer. Und das noch dazu in einer Zeit, in der die Wirtschaft ohnehin schon leicht angeschlagen war und hinter vorgehaltener Hand schon leise das Wort Rezession verwendet wurde.

Plötzlich sind wir in einer Krise, die vor keiner sozialen Schicht und vor keiner Branche haltmacht. Wir sind mit einem Virus konfrontiert, das sich nicht an Handelsgrenzen hält. Kurzum: Wir sind in einer Situation, die nicht geplant war und die uns zu Beginn in eine Ohnmacht versetzte. Wie jede Krise hat aber auch diese aufgezeigt, welche Möglichkeiten wir eigentlich haben. Daher möchte ich diese Zeit aus dem Blickwinkel von INFORMATICS reflektieren.

An erster Stelle gehört hier ganz klar das gesamte Team hervorgehoben. Die letzten Wochen haben bewiesen, wie stark das Band zwischen den Menschen in unserem Unternehmen ist und wie wichtig Verständnis und Zusammenhalt sind. Individualität und Flexibilität waren an der Tagesordnung, neue Herausforderungen wie Homeschooling und ganztägige Kinderbetreuung sowie die Unterstützung der Familien standen plötzlich im Vordergrund. Und dennoch schafften wir es gemeinsam, die vielen Anforderungen unserer Kunden zu verstehen und zu helfen. Denn Kurzarbeit war für uns kein Thema. Es galt, unsere Kunden und Lieferanten in der Situation zu unterstützen und gleichzeitig auch das Wirtschaftssystem zu stützen. Ich bin stolz auf unser Ökosystem, das sich als richtig bewiesen hat. Ich bin stolz auf unser Team!

Nach innen geblickt war es auch für uns eine große Herausforderung, die von uns viel gepredigten Prozessdigitalisierungen intern anzuwenden. Denn auch wenn viele Projekte schon lange auf dem Tisch lagen, fehlte uns immer wieder die Zeit, sie umzusetzen. Doch plötzlich kam die Notwendigkeit und es wurden innerhalb weniger Tage komplette Ablaufstränge digitalisiert. Dabei hat uns geholfen, dass wir selbst SAP seit vielen Jahren für unsere Prozesse nutzen.

Unsere Infrastruktur war – Gott sei Dank! – bereits auf digitale Kollaboration ausgelegt. Nachdem wir mit unseren Branchen und Kunden einem sehr starken Datenschutz unterliegen, betreiben wir alle Kollaborationsplattformen noch im eigenen Rechenzentrum. Daher war der Switch auf einen ganzheitlichen Homeoffice-Betrieb einfach.

Am wichtigsten war uns zudem, der sozialen Distanzierung entgegenzutreten. Daher gab es in kurzen Abständen viele virtuelle Meetings und Coffee-Breaks über Webcam, die Wert auf den informellen Austausch legten. Die Wertschätzung der bisher als normal geltenden und selbstverständlichen persönlichen Abstimmung und Projektzusammenarbeit wuchs zudem enorm. Die Qualität des gemeinsamen Arbeitsplatzes zeigte sich genau in dem Moment, als er nicht mehr vorhanden war. Insofern war der Weg zurück ins Büro für viele eine Erleichterung.

An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön an das gesamte Team, an unsere Kunden, an unsere Lieferanten und die Familien. ■

Virtuelle Meetings und Coffee-Breaks über Webcam halfen, der sozialen Distanzierung entgegenzutreten.

COVID-19 stories.

„In der Früh erreichte uns ein Anruf unseres Kunden Vinzenz Gruppe mit einer dringenden Anfrage. Zu Mittag war der Prototyp bereits fertig.“

Klaus Schwarzenberger, SAP i.s.h.med Senior Consultant

Vinzenz Gruppe

REKORDZEIT

Wie die Feuerwehr

In der COVID-19-Krise war nichts wie es vorher war. Nur die reibungslose Zusammenarbeit bei dringenden Aufträgen funktionierte nach wie vor einwandfrei.

„In der Früh erreichte uns ein Anruf unseres Kunden Vinzenz Gruppe mit einer dringenden COVID-19-bedingten Anfrage. Es ging darum, kurzfristig ein System zu schaffen, das Zugangsbeschränkungen in Krankenhäusern ermöglicht. Zu Mittag war der Prototyp bereits fertig“, weiß Klaus Schwarzenberg, SAP i.s.h.med Senior Consultant. Die rasche Lösung sah vor, dass Listen erstellt wurden, wer überhaupt ins Krankenhaus darf. „Nur eine Person mit Termin durfte ein Spital betreten.“

INFORMATICS nutzte sein Wissen rund um das SAP i.s.h.med System des Kunden und setzte in Rekordzeit einen Report um, der die Anzahl der Personen innerhalb des Krankenhauses limitiert. Anhand von i.s.h.med Terminmanagement-Listen wurden die Patienten, die zum gewünschten Stichdatum einen Termin in der Einrichtung hatten, identifiziert und berechtigt, das Krankenhaus zu betreten, um diesen wahrzunehmen. Mit einer Unterscheidung zwischen ambulanten und stationären Fällen wurde zudem sichergestellt, dass auch stationäre Patienten im Haus ihre Termine in Anspruch nehmen konnten.

LÖSUNG IN WENIGEN STUNDEN

Durch die lange Zusammenarbeit und die gute Kenntnis des Kunden konnte so rasch reagiert werden: „Es war keine ‚high-sophisticated‘ Lösung, aber wir wussten genau, wie wir das auf dem schnellsten Weg ins Produktivsystem bringen. Wir kennen das SAP i.s.h.med System des Kunden sehr gut und haben Kenntnis von Besonderheiten. Daher haben wir es geschafft, die Lösung innerhalb von ein paar Stunden am System zu haben.“ ■

Lenzing Plastics

VERFÜGBARKEIT KOMPLEXER SAP SYSTEME

Proaktives Handeln

Wenn komplexe SAP Systeme stabil laufen, kann man auch während COVID-19 ein NetWeaver Upgrade vorziehen.

„Die Durchführung des Upgrades konnte mit geringen Einschränkungen für den Kunden bewerkstelligt werden.“

Bernhard Humer, SAP Technical Consultant

Auch während COVID-19 kümmern sich unsere SAP Basis Kollegen um den reibungslosen Betrieb der SAP Systeme bei Kunden. Dazu gehören unter anderem Upgrades, wie ein Projekt beim Kunden Lenzing Plastics zeigt. Da die ehemalige SAP Entwicklung „Leitstand“ nicht mehr supportet wird, musste das SAP Basis Team auf die neueste NetWeaver Version upgraden und alle benötigten Anpassungen vornehmen. „Da es sich hier um ein Upgrade auf dem Produktivsystem handelt, haben wir es an einem Wochenende durchgeführt. So konnte die Durchführung des Upgrades mit geringen Einschränkungen für den Kunden bewerkstelligt werden“, erklärt Bernhard Humer, SAP Technical Consultant. Das Upgrade auf 7.40, das den Einsatz von SAP HANA als zugrunde liegende Datenbank ermöglicht, war für die nächsten Ausbauschritte notwendig. „Das aktuelle Release vereinfacht die Optimierung von Anwendungen für SAP HANA.“

DER NETWEAVER UPGRADE ZEITPLAN

Ursprünglich waren für das Projekt fünf Wochen vorgesehen, die bereits komplett durchgetaktet waren. Durch Corona wurde das Upgrade aber vorgezogen. Am 8. April, inmitten des Lockdowns, wurde mit dem technischen Upgrade des Testsystems gestartet. „Es folgten Funktionstests seitens INFORMATICS sowie des Kunden Mitte April, bevor die Entscheidung für das schlussendliche Upgrade fiel.“ Innerhalb von nur einem Tag wurde das Upgrade am Produktivsystem eingespielt. Am Samstag, 9. Mai fand der Go-live statt. ■

„Praktisch übers Wochenende wurden die Homeoffices der Projektbeteiligten eingerichtet und die Handlungsfähigkeit sichergestellt.“

Gernot Huber, Produkt- und Projektmanagement

COVID-19 stories.

KRISE ALS CHANCE

Full Service bei Austria Card

Die Straßen waren leergefegt, Flugzeuge blieben am Boden, die Gaststätten wurden geschlossen. Corona verursachte einen scheinbar kompletten Stillstand. Komplett? Nicht wirklich.

In den Homeoffices von INFORMATICS wurde genauso hart weitergearbeitet wie zuvor, wie die Einführung von S/4HANA bei Austria Card AG in Österreich und Rumänien zeigt. 2019 erfolgte der Kick-off eines der aktuell größten Projekte von INFORMATICS und 2020 startete die Umsetzung des [HELIOS] genannten Projekts. Mitten in diese Phase platzte COVID-19. „Die Koffer für die Dienstreise waren bereits gepackt, die Hotels gebucht“, schildert Gernot Huber die Situation. Schnell wurde mit dem Kunden ausgemacht, auf Videokonferenzen zu setzen. „Praktisch übers Wochenende wurden die Homeoffices der Projektbeteiligten eingerichtet, Videokonferenztools eingekauft und die Handlungsfähigkeit voll hergestellt. Innerhalb von 48 Stunden nach dem Lockdown wurde auf Onlineschulungen geswitcht.“

OFT PRODUKTIVER ALS FACE-TO-FACE

„Es waren noch einige Fragen zu klären, unter anderem: Wie erreicht man die benötigten Mitarbeiter, wie geht es weiter und wer ist wann verfügbar?“ Doch die Bedenken lösten sich rasch in Luft auf. „Unsere IT hat ganze Arbeit geleistet. Alles funktionierte auf Anhieb tadellos.“ Jeden Dienstag trat das virtuelle INFORMATICS Team zusammen, um modulübergreifend den Projektstatus zu diskutieren. Dazu kamen Kundengespräche und Workshops. „Zum Teil funktionierte das besser als Face-to-Face. Es war oft produktiver, weil man sich auf einen Bereich konzentrierte und jede einzelne Stufe abarbeitete. So fokussierten wir uns vier Stunden auf ein Thema mit dem Kunden und hatten weitere vier Stunden, um dieses durchzudenken. Am nächsten Tag gab es sofort alle Ergebnisse.“

Mittels Videokonferenzen konnte das Projekt ohne Verzögerungen fortgesetzt werden.

STETS TRANSPARENTER PROJEKTFORTSCHRITT

Mit dem Tool „GoToMeeting“ wurden nicht nur die einzelnen Partner per Videokonferenz zusammengebracht, damit können auch Screens gespiegelt und Bildschirme geteilt werden. Dazu ist „GoToMeeting“ extrem sicher. „Der Kunde war von unserem Tool so begeistert, dass er gleich Lizenzen für sich gekauft hat.“ Diese hoch effiziente Art der Zusammenarbeit brachte das Projekt sogar weiter als ursprünglich geplant. „Wir haben auch den herausfordernden Best-Practice-Ansatz bereits umgesetzt.“ Ein eigenes Testtool lässt den Projektfortschritt simulieren und bei Abnahme durch den Kunden „abhaken“. „Somit haben wir immer die komplette Projektübersicht und volle Transparenz.“ Und für alle Fälle steht der INFORMATICS Helpdesk zur Verfügung. ■

Das internationale Unternehmen Austria Card setzt bei der S/4HANA Einführung auf die Expertise von INFORMATICS.

AUSTRIACARD
read the future

Austria Card ist ein führendes, international tätiges Unternehmen im Bereich der Chipkartenherstellung und -entwicklung. Heute werden mit etwa 200 Mitarbeitern rund 60 Millionen Karten pro Jahr erzeugt. Dabei handelt es sich um hochsichere Chipkarten für den Zahlungsverkehr, den Handel und Identifikation. Austria Card ist mit ihren qualitativ hochwertigen Produkten in diesen Bereichen das Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Herstellung von Smart Cards im zentral- und osteuropäischen Raum.

„Innerhalb von 48 Stunden nach dem Lockdown wurde auf Onlineschulungen geswitcht.“

Gernot Huber, Produkt- und Projektmanagement

COVID-19 stories.

„Kurzarbeit ist ein sensibles Thema. Sorgfalt und Flexibilität in der Umsetzung sind wichtig, da sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen immer noch ändern!“

Harald Deckenbacher, Teamleiter INFORMATICS HR Services

KURZARBEIT IN SAP

Ein sensibles Thema

Kurzarbeit ist eines der zentralen Instrumente zur Bewältigung der aktuellen wirtschaftlichen Situation für Unternehmen. 1,3 Millionen Österreicher waren im Juni 2020 davon betroffen, Tendenz zum Glück fallend.

COVID-19 hat alle kalt erwischt, sowohl aus wirtschaftlicher, als auch aus systemischer Sicht. Denn obwohl Kurzarbeit nativer Bestandteil der österreichischen SAP HCM Lösung ist, musste die bestehende Lösung an die Besonderheiten der COVID-19 Kurzarbeitslösung angepasst werden. Alles ohne Vorlaufzeit und detaillierter Spezifikation seitens der involvierten Behörden. „Unser Fokus liegt ganz klar darin, unsere Kunden durch diese fordernde Zeit zu begleiten, bei fachlichen Fragen beratend zur Seite zu stehen und unbürokratisch zu unterstützen. Die Umsetzung im SAP musste sehr sorgfältig erfolgen und trotzdem flexibel gestaltet werden, da sich aktuell die gesetzlichen Rahmenbedingungen noch ändern,“ schildert Teamleiter INFORMATICS HR Services, Harald Deckenbacher.

Oberste Priorität in der Zusammenarbeit mit den Kunden ist es, die Abrechnung der betroffenen Mitarbeiter sauber zu bewerkstelligen und das nachfolgende Reporting für die Abrechnung mit dem AMS zu gewährleisten. Denn nur mit korrekt berechneten Ausfallstunden können diese vom AMS ersetzt werden.

„Alles in allem haben wir die Anpassung der Abrechnungs- und Zeitauswertungskonfiguration mit unseren Kunden sehr gut gemeistert. Gemeinsam konnten wir in dieser sehr fordernden Zeit einen wichtigen Beitrag für die Personalabteilungen unserer Kunden leisten“, so Deckenbacher.

SAP SCHNITTSTELLE

Alle Prozesse im Haus

Die SML Maschinengesellschaft mbH ist als Hersteller von Maschinen für Kunststofffolien in seiner Nische ein echter Global Player. Ursprünglich war SML Teil der LENZING AG. Nach der Verselbständigung löste man sukzessive auch die Prozesse vom einstigen Mutterkonzern.

Bereits 2018 führte INFORMATICS das HR-Tool SAP HCM ein. Anfang 2019 löste man das Zeitmanagement aus der LAG und mit Jänner 2020 setzte man den nächsten Schritt: Die Abrechnung – einst als Service zugekauft – wird nun Inhouse erledigt. Damit hat SML alle Prozesse der Personalverrechnung (PV) in der Hand.

SCHNITTSTELLE VON SAP ZU BMD

Die neue PV-Abteilung setzt allerdings nicht auf SAP, sondern auf BMD. Um die Daten von SAP HCM, in dem auch die Zeitwirtschaft und die Logistikprozesse angebunden sind, nach BMD zu übertragen, benötigte man eine neue Schnittstelle. Diese wurde noch rechtzeitig vor der Corona-Krise umgesetzt. Alle Daten, die für die Zeiterfassung und das Organisationsmanagement notwendig sind, werden im Mini-Stammsatz erfasst. Dieser wird monatlich nach BMD übertragen. Dort werden die relevanten Personalstammdaten angereichert und abgerechnet. INFORMATICS stellte mit der Schnittstelle sicher, dass es zu keinem Datenverlust kommt und die direkte Datenübertragung von SAP nach BMD mittels des Mini-Stammsatzes gewährleistet ist.

Die SML Maschinengesellschaft mbH mit Sitz in Redlham ist auf den Bau von Hochleistungs-Extrusionsanlagen spezialisiert.

„INFORMATICS führt zwei Systeme zusammen und schafft so mehr Effizienz für die Terminverwaltung im Klinikum Mannheim sowie deutlich mehr Komfort für die Patienten.“

Benjamin Strasser, SAP i.s.h.med Senior Consultant

well done.

SCHNITTSTELLE OPTIMIERT TERMINADMINISTRATION

INFORMATICS fügt zusammen, was zusammengehört

Termine bei Ärzten, in Ambulanzen oder für (Nach-)Behandlungen im Krankenhaus zu bekommen, ist oftmals ein Spießrutenlauf. Das deutsch-französische Start-up Doctolib hat sich dieses Themas angenommen und die Terminkoordination auf einfachste Art und Weise gelöst.

Patienten können ihre Termine ganz leicht online buchen. Das beschleunigt die Terminadministration und forciert die Digitalisierung. Zudem entfällt die analoge Buchung. Mittels App oder über die Doctolib-Website können die Patienten nun selbst ihren Wunschtermin eintragen. Via Push-Nachricht wird der Patient schließlich rechtzeitig an den Termin erinnert.

Auch das größte städtische Krankenhaus Mannheims, das Universitätsklinikum, nutzt die Vorteile von Doctolib. Das Tool erleichtert etwa in der Station Frauenheilkunde und Geburtshilfe die Terminbuchung. Das Klinikum betreut 50.000 Patienten in 30 Fachabteilungen mit Fokus auf der medizinischen Forschung und setzt bereits seit Jahren erfolgreich auf das KIS (Krankenhausinformationssystem) SAP i.s.h.med.

Das Tool Doctolib ist eine eigenständige Entwicklung, die bisher nicht mit dem KIS verbunden war. Eine Lösung, wie man Doctolib völlig integriert, fehlte, bis man sich an INFORMATICS als Experten für Schnittstellen wandte. Die Aufgabe: beide Systeme reibungslos miteinander zu verknüpfen.

KOMFORTSTEIGERUNG FÜR PATIENTEN UND KLINIKUM

INFORMATICS vereinheitlichte die Datendarstellung in beiden Systemen. Termine, die bei Doctolib eingetragen werden, scheinen nun auch im i.s.h.med auf – und damit auch im KIS, im Klinischen Arbeitsplatz (KLAP) und der i.s.h.med Plantafel. Erfasst bzw. geändert können Termine ausschließlich von Doctolib werden. Die komplexen Prozesse im Hintergrund sind für den Patienten jedoch unsichtbar. Die nahtlose Kommunikation ermöglicht dadurch eine durchgängige Prozesskette und optimiert den Terminvergabeprozess. Das sorgt für eine deutliche Komfortsteigerung für Klinikum und Patienten und eliminiert die manuellen Übertragungsfehler der Vergangenheit. Die elegante Lösung sorgt zudem für die Ablösung von zwei Verwaltungssystemen und fasst die gesamte Patientenverwaltung im ambulanten Bereich der Frauenheilkunde und Geburtshilfe in einem digitalen Organisationsprozess zusammen. Das senkt den administrativen Aufwand und vermeidet Terminüberschneidungen bzw. Doppelbuchungen. Die Vorteile für den Patienten liegen ohnehin auf der Hand. ■

Die Anbindung des Terminplanungstools Doctolib an das bestehende KIS (Krankenhausinformationssystem) des Universitätsklinikums Mannheim ermöglicht die schnelle und elegante Ablöse von zwei Systemen zu einem digitalen Organisationsprozess.

UMM UNIVERSITÄTSMEDIZIN MANNHEIM

„Die nahtlose Kommunikation ermöglicht dadurch eine durchgängige Prozesskette und optimiert den Terminvergabeprozess.“

Benjamin Strasser, SAP i.s.h.med Senior Consultant

„Unser Tool begleitet den Entwicklungsprozess, beginnend bei der Ersteinschätzung bis hin zur Reevaluierung im Änderungsfall.“

Peter Altreiter, Geschäftsführer INFORMATICS Healthcare

MDR EINFÜHRUNG

Nicht zu lange warten

Die Einführung der europäischen Medizinprodukteverordnung (Medical Device Regulation – MDR) hätte im April 2020 abgeschlossen sein sollen. Durch die Corona-Pandemie ist die Einführung nun um ein Jahr verschoben. Die EU-Medizinprodukteverordnung tritt damit erst am 25. Mai 2021 in Kraft. Die MDR löst spätestens dann das seit 1997 gültige österreichische Medizinproduktegesetz (MPG) ab.

Durch das Anmelden von SAP i.s.h.med als Medizinprodukt ist SAP i.s.h.med von diesen Regelungen genauso betroffen. „Die EU-Verordnung trifft jedes klinische Unternehmen, unabhängig vom eingesetzten KIS“, erklärt Peter Altreiter, Geschäftsführer INFORMATICS Healthcare.

„Die EU-Verordnung trifft jedes klinische Unternehmen, unabhängig vom eingesetzten KIS.“

Peter Altreiter, Geschäftsführer INFORMATICS Healthcare

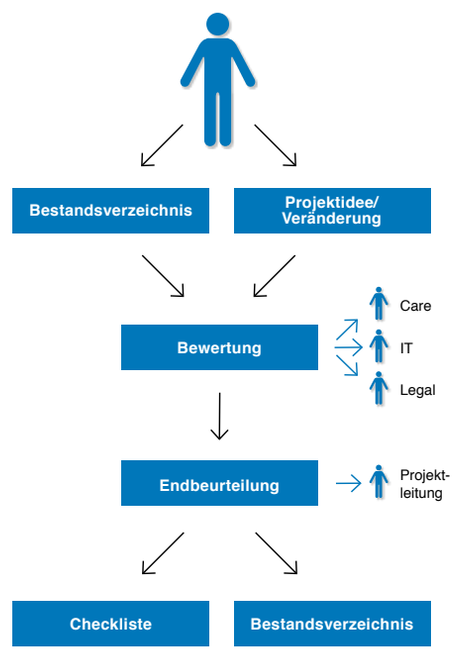
MEHR TRANSPARENZ

Grundsätzlich wird die MDR von den Gesundheitsunternehmen kritisch beleuchtet, aber trotzdem positiv gesehen. Man erhofft sich dadurch mehr Transparenz: „Durch die MDR werden die Anforderungen der Gegenwart und der Zukunft konsequent auch auf die medizinischen Systeme umgelegt. Die Aufarbeitung der Ist-Situation ist sicher für manche schmerzhaft – es ist, wie wenn man ein Pflaster entfernt. Da heißt es: Augen zu und durch!“

MDR-TOOL ALS HILFESTELLUNG

Um den Kunden im Gesundheitswesen eine Hilfestellung in die Hand zu geben, entwickelte INFORMATICS ein eigenes MDR-Tool, mit Unterstützung von RnB Consulting, einem Spezialisten für rechtliche Fragen im Bereich medizinischer Software. Damit wird der Prozess rund um Dokumentation und Abläufe strukturiert und vereinfacht. „Unser Tool begleitet den Entstehungsprozess, beginnend bei der Ersteinschätzung bis hin zur Reevaluierung im Änderungsfall.“ Stefan Radatz, Geschäftsführer von Cerner für Deutschland und Österreich ist sich daher sicher: „Dieses Tool ist eine wichtige Hilfestellung für die Kunden, und es werden sicher viele nutzen.“ Aktuell laufen die ersten Pilotprojekte mit unseren Bestandskunden. Altreiter: „Wir sind mit unseren Kunden ständig in Kontakt. Natürlich hat COVID-19 zu massiven Belastungen geführt, daher war die Verschiebung sinnvoll. Doch gewisse Themen waren schon vorher etabliert, sie wurden bisher nur nicht kontrolliert.“ Für Altreiter ist nun proaktives Handeln angesagt: „Man sollte nicht zu lange warten. Mai 2021 kommt schneller als man denkt!“ ■

BEWERTUNGSPROZESS MEDIZINPRODUKTE



Eine rechtskonforme und lückenlose Kategorisierung wird sichergestellt. Der Prozess unterstützt gleichermaßen die Abbildung von Risikobewertungen anhand von Checklisten und aus der Verordnung abgeleiteten Vorgaben.

„Jeder kann nun innerhalb von 60 Sekunden eine FIORI App bauen, ganz ohne großes Zutun.“

Viktoria Palnik, MFW Produktentwicklung

MAGISCHE TOOLS

The Wizard of App

Das Mobile Framework (MFW) von INFORMATICS ermöglicht das Bauen eigener Apps in höchster Qualität deutlich rascher als je zuvor.

Die neuesten Features im MFW nennen sich „Wizard“ und „SimpleForm“. Wizard wird seinem Namen (zu Deutsch: „Magier“) mehr als gerecht, denn es klingt schlichtweg zauberhaft: „Wir können jetzt innerhalb von 60 Sekunden eine App bauen, ganz ohne großes Zutun“, erzählt Viktoria Palnik, zuständig für die MFW Produktentwicklung.

Man wählt einfach aus der Bearbeitungsstruktur, welche Felder man hinzufügen möchte und die Felder legen sich mit den richtigen Attributen von selbst an, wie von Zauberhand. „Man hat dadurch ein einheitliches Look-and-Feel über alle Apps in einem Unternehmen.“

Automatische Skalierung der App auf allen Devices.

SIMPEL IN FORM GEBRACHT

Ebenso magisch ist SimpleForm. „Mit diesem Control ist es möglich, dass die Darstellung der App nun auf allen Plattformen richtig gut aussieht, egal ob auf dem Smartphone, dem Tablet oder am Rechner.“ SimpleForm skaliert sich dabei automatisch. „Mit SimpleForm muss sich der Benutzer nicht mehr selbst darum kümmern, dass seine App auf die jeweils benutzte Screengröße skaliert, wenn sie auf unterschiedlichen Bildschirmen benutzt wird.“ ■

APP ZUR BLUTABNAHME

Alles im Griff

INFORMATICS programmierte eine App, welche die Blutröhrchenlogistik und -dokumentation in Krankenhäusern deutlich erleichtert.

Die App wird direkt vom Fachpersonal auf den Stationen bedient. Übersichtlich listet sie pro Station auf, in welchen Zimmern sich Patienten befinden, bei denen eine Blutabnahme anliegt, und was zu beachten ist, etwa ob ein Patient infektiös ist. Der Scan des Patientenarmbands löst die automatische Auswahl aus. Wird der Patient vom Fachpersonal manuell ausgewählt, muss sich das Personal erneut authentifizieren.

Die App unterstützt das medizinische Personal und den Ablauf im Krankenhaus.

DETAILLIERTE DOKUMENTATION

Bei Auswahl eines Patienten wird sofort aufgelistet, welche Abnahmen durchzuführen sind. Für mehr Übersichtlichkeit sorgt die optische Darstellung in Form von Symbolen. Das Fachpersonal scannt nach der Abnahme den Unique Barcode des Röhrchens ein, und die Abnahme wird vom System als erledigt markiert. Die Details dazu werden gespeichert. Damit ist stets dokumentiert, wer die Abnahme gemacht hat und auch wie und wann sie gemacht wurde. Wenn die Röhrchen im Labor abgegeben werden, werden gleichzeitig alle Details und Daten an das Labor übermittelt. ■

„Als globaler Hersteller wollen wir lokale Kompetenzen integrieren. INFORMATICS unterstützt dabei mit einer starken Lösungsorientierung.“

Stefan Radatz, Cerner Geschäftsführer Deutschland und Österreich, Regional General Manager Mittel- und Osteuropa

Health care is too important to stay the same

Seit mehr als 40 Jahren entwickelt **Cerner** IT-Lösungen, die dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Weltweit arbeiten über 29.000 Mitarbeiter daran, die Versorgung von heute zu verbessern und die von morgen zu gestalten. Mit über 400.000 Nutzern ist das Krankenhausinformationssystem i.s.h.med von Cerner derzeit in mehr als 700 Krankenhäusern und über 35 Ländern installiert sowie in mehr als zehn Sprachen verfügbar.

10 JAHRE PARTNERSCHAFT

Global trifft Regional

SAPspots im Gespräch mit Stefan Radatz, Geschäftsführer Deutschland und Österreich sowie Regional General Manager Mittel- und Osteuropa von Cerner.

WIE ENTSTAND DIE NUN ZEHNJÄHRIGE PARTNERSCHAFT MIT INFORMATICS?

Durch reinen Zufall. INFORMATICS warb ohne unser Wissen damit, i.s.h.med-Experte zu sein. Da dies unser Produkt ist, wollten wir wissen, wer dahintersteckt. Es gab ein Treffen mit Peter Altreiter in Linz und die Chemie hat auf Anhieb gestimmt. Es war immer unsere Intention, mit Partnern zusammenzuarbeiten, die unsere Produkte verstehen. Mit INFORMATICS ergaben sich gleich gute Synergien. Als globaler Hersteller wollen wir lokale Kompetenzen integrieren und damit die Nähe zum Endkunden vertiefen. INFORMATICS lebt diese Nähe gebündelt mit starker Lösungsorientierung.

WAS HAT SICH IN DIESEN ZEHN JAHREN ALLES AM MARKT GETAN?

Als wir mit i.s.h.med starteten, war es noch ein Siemens-Produkt, jetzt gehört es zu Cerner. Kundenseitig hat sich die Erwartungshaltung ganz klar verändert. Der Kunde wünscht heute viel mehr Guidance. Ging es vor zehn Jahren noch primär um Dokumentation, geht es heute um Komplettsysteme, welche die Arbeit entlang der Prozesse unterstützen. Vor zehn Jahren gab es weder Workflow noch Rule Engines und die Gestaltung von Oberflächen war limitiert. Schon damals waren die Kunden auf den Gesamtprozess und die tiefgreifende Digitalisierung vorbereitet – heute ergeben sich jedoch ganz neue Möglichkeiten, diese Szenarien umzusetzen. Technisch liegt natürlich heute der Fokus auf flexibler und mobiler Nutzung.

DIE EINFÜHRUNG DER MEDIZINPRODUKTEVERORDNUNG (MEDICAL DEVICE REGULATION – MDR) WURDE DURCH CORONA UM EIN JAHR VERSCHOBEN. WIE STEHEN SIE ALS SOFTWAREHERSTELLER ZUR MDR?

Es müssen gewisse Standards eingehalten werden, und daher ist es zu begrüßen, dass Softwarehersteller sowie Partner das Thema ernst nehmen. Es zwingt alle, ein gewisses Maß an Qualität einzuhalten. So funktioniert qualitätsgerichtete IT. Ich bin überzeugt, dass sich die MDR für unsere Partner und Kunden als Wettbewerbsvorteil herausstellen wird.

Cerner Österreich- und Deutschland-Geschäftsführer Stefan Radatz betont im Interview die ausgezeichnete zehnjährige Zusammenarbeit mit INFORMATICS.

GEHEN WIR NOCH KURZ AUF SCP, DIE SAP CLOUD PLATFORM, EIN. WELCHE ROLLE SPIELT DA DER DATENSCHUTZ?

Cerner ist seit 40 Jahren Innovationstreiber, daher haben wir es uns zum Ziel gesetzt, DER SaaS Provider weltweit zu werden. Da kommt uns die technologische Disruption, die SAP mit ihrer SCP geht, sehr gelegen, denn sie passt perfekt in unsere globale Strategie. Der Weg von der klassischen Serverlandschaft hin zur Cloudlandschaft ist unumgänglich. Die Sensibilität der Menschen in Hinblick auf den Umgang mit Gesundheitsdaten ist sehr verständlich, und es ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis, diese Daten zu schützen. Daher nehmen wir als Softwarehersteller das Thema sehr ernst und dies verlangt auch die DSGVO. Man darf aber nicht vergessen, dass diese Daten wesentlich für die Steuerung des Gesundheitswesens bzw. der Forschungsabteilungen im Gesundheitsbereich sind. Ich muss also die Daten einerseits vernünftig schützen, der Schutz des Individuums muss im Mittelpunkt stehen. Anderseits muss es für die Forschung einen Zugang zu den Daten geben. Die COVID-19-Diskussion hat gezeigt, wie wichtig Gesundheitsdaten sind. ■

„Vor vier Jahren haben wir die Kunden gefragt, wie sie zu einem Cloudservice stehen. Damals sind wir von ihnen teilweise des Raumes verwiesen worden. Das hat sich ganz klar gewandelt."

Peter Altreiter, Geschäftsführer INFORMATICS Healthcare

well informed.

SAP CLOUD PLATFORM

Schritt für Schritt in Richtung Cloud

Die neue SAP Cloud Platform (SCP) ist wohl eine der größten Evolutionen in der SAP Welt der letzten Jahre und mittlerweile auch im Gesundheitsbereich angekommen: „Vor vier Jahren haben wir die Kunden gefragt, wie sie zu einem Cloudservice stehen. Damals sind wir von ihnen teilweise des Raumes verwiesen worden. Das hat sich ganz klar gewandelt", erzählt Peter Altreiter, Geschäftsführer von INFORMATICS Healthcare.

Natürlich betrifft SCP auch i.s.h.med als eines der führenden KIS. Stefan Radatz, Geschäftsführer Österreich und Deutschland des Herstellers Cerner, gibt Altreiter dabei vollinhaltlich recht: „Cloud braucht noch viel Aufklärung." Deshalb wählt man den Weg der schrittweisen Umsetzung in Richtung SCP, um die Kunden mit auf die Reise zu nehmen. „Die Story in Richtung Cloud beginnt schon heute und ermöglicht den Kunden einen langfristen Pfad der Umstellung." Der Kunde bringt sein eigenes Tempo in die Umstellung ein.

AKTUELLER ENTWICKLUNGSSTAND

„Wir wollen den Kunden keine Cloudszenarien aufzwingen, sondern ein Hybridszenario bieten, das langfristig läuft. Schließlich dauert die Modernisierung einer KIS-Implementierung Jahre und kann nicht von heute auf morgen passieren", so Radatz. Wichtig sei jetzt proaktives Handeln. „Wir – und unsere Kunden – partizipieren von der technologischen Disruption von SAP. Der Weg führt weg von monolithischen Client-/Server-Systemen hin zu einer standardisierten Cloud Platform." Aktuell geht es rasch voran bei der Entwicklung der Hybridversion. „Schon 2020 werden wir die ersten Prototypen zeigen können. Mit dem i.s.h.med Model System-Ansatz können unsere Kunden den Weg in die Cloud Platform beginnen." Möglich macht das die Bündelung des gesamten Gesundheits-Know-hows des Technologieführers Cerner. Übrigens: Die Hybridvariante kann selbstverständlich auch mit bestehenden SAP i.s.h.med R3-Systemen laufen. Die Grundarchitektur glänzt mit On Prem, Cloud Connector und Cloud FHIR.

„Wir wollen den Kunden keine Cloudszenarien aufzwingen, sondern ein Hybridszenario bieten, das langfristig läuft."

Stefan Radatz, Cerner Geschäftsführer Österreich und Deutschland

Die SAP Cloud Platform wird im Gesundheitsbereich ganz neue Möglichkeiten in der Betreuung von Patienten eröffnen.

VERTRAUENSBILDEND

Auch bei der Anbindung von Drittsystemen wird auf das Einhalten der Datensicherheit geachtet. Altreiter: „Wir sind dabei, Behandlungsinformationen von Demenzpatienten aus einem externen System mittels SCP in i.s.h.med zu übernehmen. Wir sind gespannt, welcher unserer Kunden den Schritt in die Cloud als erster mit uns geht." Und auch beim Thema Mobility gibt es bewährte und neue Möglichkeiten. Mit dem Mobile Framework von INFORMATICS kann sichergestellt werden, dass am Device selbst keine Daten gespeichert werden – ein absolutes Muss. „All diese Faktoren werden dazu beitragen, dass gemeinsam mit den Kunden Schritt für Schritt in Richtung Cloud gegangen werden kann."

well done.

„Wir haben bei Weyermann® alle möglichen Logistikprozesse mit Apps umgesetzt. Insgesamt haben wir 14 Apps programmiert.“

Marcel Majer, SAP Logistik Consultant

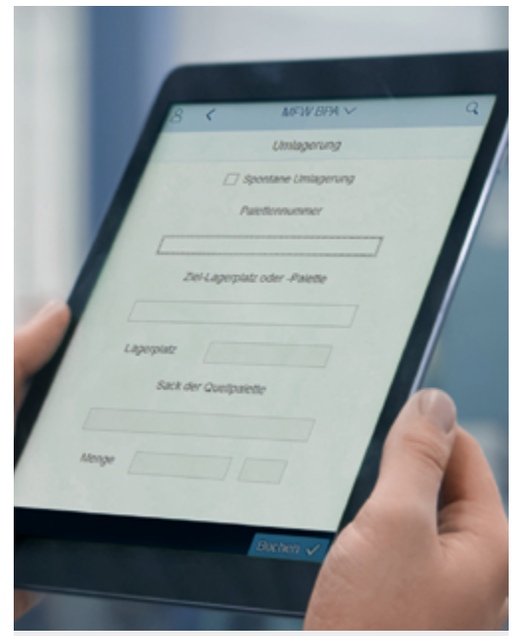
Die Mälzerei **Mich. Weyermann® GmbH & Co. KG** im deutschen Bamberg ist Weltmarktführer im Bereich der Spezialmalze. 6.000 Kunden aus dem Brauerei- und Destilleriewesen bzw. aus der Lebensmittelbranche in 135 Ländern werden beliefert. Das Unternehmen kann auf eine über 140-jährige Firmengeschichte zurückblicken und ist bis heute im Familienbesitz. Die großen Logistikzentren werden mit einer Scannerlösung von SAP verwaltet. Das Mobile Framework dazu wurde von INFORMATICS entwickelt.

MOBILE LÖSUNG IN DER LOGISTIK

SAP und Malz – INFORMATICS erhalt's

Wahrscheinlich hat jeder Bier- und Spirituosenliebhaber unbewusst schon einmal ein Produkt der Mich. Weyermann® GmbH & Co. KG genossen. Die Mälzerei im malerischen Bamberg ist der Weltmarktführer im Bereich der Spezialmalze und INFORMATICS darf Teil dieser Erfolgsgeschichte sein.

„Der Kontakt konnte auf der LogiMAT Messe geknüpft werden. Weyermann® suchte einen Partner, um die Logistikprozesse auf mobile Geräte umzustellen“, erzählt Marcel Majer. Das Konzept von INFORMATICS basierend auf dem eigenen Mobile Framework begeisterte. „2019 gingen wir im ersten der beiden Logistikzentren live.“



Die Fiori App für die Umlagerung der Ware am Handheld.

14 APPS PROGRAMMIERT

„Wir haben alle möglichen Logistikprozesse mit Apps umgesetzt. Den Wareneingang, das Bestellwesen, die Umlagerung, die Inventur bis hin zur Etikettierung und vieles mehr. Insgesamt haben wir 14 Apps programmiert.“ Die Umsetzung klappte auf Anhieb, die Apps funktionieren in dem großen Logistikzentrum perfekt. Und sollten doch einmal Fragen auftreten, steht der INFORMATICS Helpdesk zur Verfügung. Die Umsetzung im zweiten Logistikzentrum wurde durch COVID-19 verzögert. Der Go-live wird sofort erfolgen, wenn es die Umstände wieder zulassen. Weyermanns Zufriedenheit zeigt sich auch darin, dass die Mälzerei nun auch PCoE-Kunde wurde und vollinhaltlich auf die Support- und Wartungsleistungen von INFORMATICS setzt. Zusätzlich setzt Weyermann® auf ein weiteres INFORMATICS Produkt – das neue E-Mail Framework (EFW).

„Der Kontakt konnte auf der LogiMAT Messe geknüpft werden. 2019 gingen wir im ersten der beiden Logistikzentren live.“

Christian Gröbner, Teamleiter IT/ERP, Mich. Weyermann® GmbH & Co. KG

Die Mich. Weyermann® GmbH & Co. KG ist Weltmarktführer im Bereich der Spezialmalze.

E-MAIL FRAMEWORK IM EINSATZ

Das Framework ermöglicht den direkten Versand von Mails aus SAP. Die Mails werden dabei vollends customized. So können das Logo und die Firmensignatur eingebaut und weitere Empfänger für bestimmte Geschäftsvorfälle integriert werden. Zudem ist die Ad-hoc-Erweiterbarkeit der E-Mails über Einbindung von Microsoft Outlook oder IBM Notes kein Problem mehr. „Das EFW hilft dabei, ansprechendere E-Mails zu versenden und auf die sich täglich ändernden Anforderungen des Geschäftslebens effektiv einzugehen“, schildert Wolfgang Wiesmayr, Produktentwickler des INFORMATICS E-Mail Frameworks. Auch mit diesem Tool ist Weyermann® rundherum „happy“. ■

Eine leistungsfähige hochautomatisierte Logistik ist für das Handelshaus 3e einer der zentralen Wettbewerbsvorteile.

well done.

AUTOMATISIERUNG

Genial zentral

Eine ganz besondere Beziehung pflegt INFORMATICS mit der 3e Handels- und Dienstleistungs AG. Die Nummer eins im österreichischen Werkzeugfachhandel war einer der ersten Kunden von INFORMATICS und hält dem Unternehmen seit über 20 Jahren die Treue. Eine leistungsfähige hochautomatisierte Logistik ist für das Handelshaus einer der zentralen Wettbewerbsvorteile, weshalb maßgeschneiderte Lösungen für 3e entwickelt wurden. „Zuletzt bekamen wir den Auftrag, den Wareneingang und die darauffolgende Einlagerung am Lagerplatz zu zentralisieren“, schildert Marcel Majer. Bisher musste in SAP zwischen verschiedenen Aktionen hin- und hergeswitcht werden. „Jetzt wird der eingehende Lieferschein inkl. Materialien eingegeben und automatisiert die dazugehörige Bestellung gesucht, um die jeweiligen Daten vorzubefüllen. Im Anschluss kann der Artikel anhand einer automatischen Platzfindung oder manuellen Platzmitgabe eingelagert werden.“

© 3e Handels- und Dienstleistungs AG

Die Umsetzung der Vertriebskonzepte LET'S DOIT, LET'S DOIT HOLZPROFI, BAD & CO und E-NORM tragen zum großen Erfolg der gesamten 3e-Gruppe bei.

KEINE DOPPELGLEISIGKEITEN

Im Hintergrund läuft auch eine Protokollierung. „Das Programm erkennt, wenn ein anderer Lagerist den Auftrag schon bearbeitet hat, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.“ Dahinter steckt eine eigene Logik. „Wenn beim Wareneingang ein Problem auftritt, dann wird dieses sofort mitprotokolliert“, schildert Majer. In einem nächsten Schritt kann das Programm direkt mit dem Qualitätsmanagement verknüpft werden. ■

LAGEROPTIMIERUNG

Space Shuttles

Hainzl Industriesysteme GmbH mit Sitz in Linz schaffte sich fünf neue Kardex Shuttles an, welche für die Lagerverdichtung sorgen. „Ein Shuttle fasst ca. 60 Tablare und wird für die Lagerung von Kleinteilen verwendet. Die mobile Applikation von den Handscannern sollte von uns so erweitert bzw. angepasst werden, dass die einzelnen Shuttles direkt über das Handheld angesprochen werden“, schildert Marcel Majer, SAP Logistik Consultant bei INFORMATICS. Für die Ein- sowie Auslagerung wurden dahingehend die Strategien implementiert. Alle Lagerplätze sowie deren Größen sind im System hinterlegt. Das System sucht automatisch einen freien Warenplatz für die richtige Größe und fährt das passende Tablar heraus.

Die fünf Kardex Shuttles von Hainzl können nun gleichzeitig via Handscanner kommissioniert werden. Das spart extrem viel Zeit.

AUF DIE RICHTIGE STRATEGIE KOMMT ES AN

Die Logik dahinter: Eruieren, auf welches Tablar die meisten Materialien passen. Die Strategie dahinter: So wenig Tablare wie möglich rausfahren, um die Materialien einzulagern. Ein Laser zeigt dem Lageristen zusätzlich den korrekten Lagerplatz an. „Das Besondere ist, dass wir bei der Kommissionierung anhand von Wellen mehrere Lieferungen bündeln und somit gleichzeitig Materialien kumuliert kommissionieren können. Das spart extrem viel Zeit.“ Im besten Fall können fünf Personen gleichzeitig kommissionieren und so die Shuttles bestmöglich auslasten. ■

well informed.

„Wir denken für den Kunden mit, damit er mit uns weniger Aufwand hat als mit anderen Dienstleistern.“

Bernhard Humer, SAP Technical Consultant

DIE AUFGABEN DER SAP BASIS

Die Basis des Erfolgs

„Ohne uns geht es nicht“, schreiben sich die Mitarbeiter der INFORMATICS SAP Basis auf ihre Fahnen – und das zu Recht. „Die Abteilung sorgt für den reibungslosen Betrieb der Programme von R/3 und folgenden Releases bis einschließlich S/4HANA. Dazu gehören auch sämtliche Middleware-Programme und Tools“, erzählt Bernhard Humer, SAP Technical Consultant. Ebenso Teil der SAP Basis sind die NetWeaver und HANA Plattform, auf welchen SAP Programme problemlos laufen können.

„Potenzielle Probleme werden früh erkannt, Engpässe vermieden und die Performance der ABAP- und JAVA-Systeme automatisch und effektiv überwacht.“

Bernhard Humer, SAP Technical Consultant

Die vielfältigen Aufgaben der SAP Basis im Überblick.

Die Aufgaben des Teams umfassen Upgrades oder das Einspielen von Support Packages. Bei Upgrades werden existierende Objekte des SAP Standards von neu ausgelieferten Objekten überschrieben. Um den Kunden bei der Erhaltung der Objekte, die in einem vorangegangenen Release modifiziert wurden, zu unterstützen, werden alle modifizierten Objekte unter anderem von den SAP Basis Kollegen geprüft, je nach Relevanz übernommen und die individuellen Anpassungen sichergestellt.

MONITORING UND OPTIMIERUNG

Außerdem hilft SAP Basis bei der Systemüberwachung (Monitoring). Dazu zählen Protokollierung, Messungen und Beobachtungen von System-, Fehler-, Performance- oder Businessdaten. Hier setzt man auf den SAP Solution Manager, der das Diagnoseservice EarlyWatch Alert erstellt. Der Report des EarlyWatch Alerts gibt detaillierte Angaben zu Systemstatus, Performance, Konfiguration, Systembetrieb, Datenbankadministration und Trendanalysen. „Wir bewerten und analysieren die Systeme aufgrund dieses Reports. Potenzielle Probleme werden früh erkannt, Engpässe vermieden und die Performance der ABAP- und JAVA-Systeme automatisch und effektiv überwacht.“

HÖCHSTE ANFORDERUNGEN

Die Mitarbeiter der SAP Basis müssen dabei spezielle Qualifikationen und Zertifizierungen vorweisen. Da INFORMATICS seit 2016 offizieller Value Added Reseller (VAR) von SAP und somit als „Partner Center of Expertise“ zertifiziert ist, benötigen alle Mitarbeiter eine von SAP verlangte Expertise. „Auch die Infrastruktur muss klare Voraussetzungen erfüllen.“ So muss etwa innerhalb des Solution Managers die komplette Support-Ticket-Protokollierung und -Verfolgung stattfinden. Außerdem nutzt INFORMATICS die passenden Test- oder Simulationssysteme für SAP ECC und Business Warehouse. „Damit können die SAP Support-Berater dieselben Probleme, die ein Kunde hat, testen und simulieren.“ Fachliche Expertise in Bezug auf die SAP NetWeaver Beratung wird selbstverständlich genauso vorausgesetzt. „Weiters muss sichergestellt werden, dass jeder Kunde Zugang zum INFORMATICS Helpdesk hat, und zwar 24/7“, schließt Bernhard Humer. ■

Er hat die halbe Welt bereist und ist dennoch wieder zurück zum Ursprung – nicht nur zum Schuhplatteln, sondern auch zu INFORMATICS: Harald Falzberger.

INFORMATICS inside.

EINE FRAGE DER LOGISTIK

Globetrotter, Schuhplattler, Logistiker, Falzberger

Ursprünglich wollte Harald Falzberger nach der Matura an der HTL für Informatik in Wels nur die zwei Monate überbrücken, bis er zum Bundesheer einrücken musste. Zwei Monate, die er als Praktikant bei INFORMATICS verbrachte. Das war vor zwölf Jahren. Nach dem Heer landete er wieder bei SAP: „Ich bin klassisch hängengeblieben", schmunzelt Falzberger. Das Unternehmen ermöglichte ihm eine Reduktion der Arbeitszeit auf 25 Stunden und so das Masterstudium der Wirtschaftsinformatik, das er 2015 abschloss.

Harald Falzberger führt ein bewegtes Leben: Er ist Globetrotter, Schuhplattler und Logistikspezialist bei INFORMATICS.

EIGENTLICH SOLLTE ES NUR EIN ZWEIMONATIGES PRAKTIKUM WERDEN

Und bei Logistik kennt sich der 31-Jährige aus, nicht nur beruflich. „Nach meinem Studium beschloss ich mit einem Freund, der gleichzeitig an der Boku fertig wurde, eine Weltreise zu machen." Und solche Reisen müssen geplant werden. Es verschlug die beiden Rucksack-Abenteurer zuerst nach Thailand, dann nach Kambodscha, Myanmar, Malaysia, Singapur und Bali. Von dort ging es nach Australien: „Wir kauften uns ein Auto und haben das Land durchquert." Schließlich führte die Reise dann noch nach Neuseeland. „Nach über vier Monaten Aus-dem-Rucksack-Leben war es wieder Zeit, nach Hause zurückzukehren."

NACH DER WELTREISE IN DIE GROSSE WEITE WELT DER BERATUNG

Allerdings ging es nicht sofort zurück zu INFORMATICS. „Ich wollte mir noch etwas anderes ansehen. Otto Kitzmüller half mir, einen Job in Wien in einem großen Beratungshaus zu bekommen." Nach zweieinhalb Jahren im „Big Business" heuerte er als Inhouse-Berater in einem Unternehmen an, ehe es ihn wieder zurück zu INFORMATICS verschlug. „Es waren interessante berufliche Stationen, doch hat man bei INFORMATICS mehr Freiheiten. Bei uns wird gemacht, es wird angepackt. Wir sind von der Geschäftsführung beginnend sehr lösungsorientiert."

„Bei uns wird gemacht, es wird angepackt. Wir sind von der Geschäftsführung beginnend sehr lösungsorientiert."

Harald Falzberger, SAP Logistik Senior Consultant

ERDENDES SCHUHPLATTELN

Lösungen, die Falzberger bei seinen Kunden umsetzt: Das umfangreiche SAP Logistiktool kennt er wie seine Westentasche, von der Webshop-Anbindung bis zum automatisierten Lieferabruf. „Mit dem Internet of Things kommen zusätzliche spannende Daten ins Spiel." Auch in seiner Freizeit geht alles Hand in Hand und ein Zahnrad greift ins andere. Er ist aktiv bei der Schuhplattlergruppe in Pichl bei Wels. Das sorgt für Erdung. „Wir sind viel unterwegs in Bierzelten und auf Feuerwehrfesten, einmal war es auch schon Belgien im Rahmen einer Veranstaltung von Österreich Tourismus." Das alles muss unter einen Hut gebracht werden. Für den 31-Jährigen ist das kein Problem, es ist schließlich nur eine Frage der Logistik. ■

KOMPETENZEN

- SAP Logistik
- SAP Personal-wirtschaft
- SAP IS-H und i.s.h.med
- INFORMATICS RTA
- SAP Lizenzen
- SAP Basis
- SAP Portal & B2B
- SAP Mobility
- Customer Development
- SAP Analysen
- SAP Finanzwesen & Controlling
- SAP Produktion
- SAP Instandhaltung
- SAP Compliance & Risk
- SAP Retail
- Webmigo
- E-Procurement
- Rechnungs-eingangsbuch
- Mobile Framework

SAP Gold Partner

INFORMATICS

well advised. in the world of SAP.

Impressum:

Herausgeber: INFORMATICS Holding GmbH
Technologiering 13 – 17, 4060 Leonding
+43 732 68 19 59 – 0 / office@informatics.at / www.informatics.at

Redaktion, Layout und Producing: ARTGROUP

INFORMATICS SAPspots erscheint zweimal jährlich. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen überwiegend in männlicher Form verwendet.